

Preussischer Tagewort.



Berlin, Montag, den 2. März 1885.

Druck und Verlag von Rudolf Wofse in Berlin.

Spezialdruck: Arthur Schöpsch in Berlin

Sonntags-Telegramme.

Sch. London, 1. März, 11 Uhr 40 Minuten. Das Kabinetsbeschluss, nicht zurückzutreten. E. Rom, 1. März, 10 Uhr 15 Min. Präsidium des Reichstages...

Jeder Veranlassung selbst durch eine mißthätige Kritik überhoben, insofern keine ausgesprochenen Bewunderer der Stiefis Mann...

Es läßt sich nicht leugnen, daß wenn als das letzte Ideal des preussischen Bismarck eingelebtermaßen das Selbstverleugern...

Man sollte Staatsmännern kaum man also lernen, daß unentwegte Fähigkeit im höchsten geistlichen Ziele mit zu den untersten gehört...

James gerichtet gewesen seien. Diese immerhin beherrenswürdige Seite wird vielleicht von genaueren Kenntnissen des diplomatischen Quellfoder als ein „Zausel“ taktisch werden...

In der That entspricht das Neurecht, welches die Diplomatie der Zeit mit Fortschritte als Wert fest, nicht ganz den besonderen Qualitäten des deutschen Staatsmannes...

Und noch ein anderes Gebiet scheint allen Grundes für unseren Reichsfürsten eine feine Niederlage bergen zu wollen: die braun-schweigische Erbfolgestrage. Ich deutete schon einmal an dieser Stelle an, daß die Vertreter des Legimitätsprinzips sich die Beilegung der Ansprüche des Herzogs von Cumberland auf das braun-schweigische Stotensandemum nicht ohne Widerstreit...

C. Dresden, 1. März, 10 Uhr 20 Min. Koppel-Geliebde Drama „Marquett“ hatte am Sonntagabend in Dresden großen durchschlagenden Erfolg. W.T.B. Brest-Litovsk, 28. Februar. Der Verwaltungsrath der russischen Zolles-Behörde hat die Herren Oberbürgermeister in Mannheim und Zimmermann in Breslau zu General agenten ernannt.

Politische Wochenschau. Von Arthur Weyh. Seht Gladstone obgleich er im Amt? Das ist die Frage, welche alle politischen Kreise in diesen Tagen beschäftigt...

sch, um diese Anklage zu unterstützen. Hat man doch neben dem Oeldränge seine Arbeitsblöcke getrieben, und ist er doch der einzige, der die Schlichtung durch den unterzeichneten Schlichter niederschmetternd empört sich zuerst gegen die Anklage, und er appelliert dann an das bisherige Wohlwollen Gladstones, weil am sein langem, an Arbeit und Verdienste, das man ihm eine Zeit von 8 Tagen gewährt, um den Schuldnern zu erlauben.

Das Publikum hat natürlich diese aus äußeren und inneren Gründen unabweisliche Seite nicht ruhig hingegenommen. Gladstone soll als materialistischer Schlichter den Anklage, sein Verhalten einzulösen. Es liegt ihm nur daran, sich in dem Reich des Schlichters zu zeigen, um dann seine Gelüste zu verfolgen. In einer letzten Scene, in welcher sie am das Bismarck rufen, erwidert er sie: „Gladstone hat mich nicht,“ rief er ihnen zu. „Dort hier!“

habe Gedulde, meinen Herrn befohlen.“ Francois Durand steht ihm darauf lang und erwidert ihm mit seiner Dürst der Arbeiterfrau: „Ehau mir grad' ins Gesicht. Wiederhole mir, daß Du geliebt hast, Du? Das ist nicht wahr.“ Du läst. Und als der er gethan und was er nicht jagert, als ein Verbrechen zu bezeichnen, da sagt ihm Francois: „Gewiss, es ist ein Verbrechen. Du wollest Deine alte Tochter retten, gut! Du hast nicht das Recht, weber die neue, die dir hat geliebt, noch mich, Deine Frau, zu entlassen.“

Das der Inhalt des Stückes, eines Melodrama nach den alten Regeln und doch nicht ohne Interesse. Der Dichter hat aber geteilt nicht in der Aufführung, sondern in den Aufführungen des Publikums. Einige Schläger machten gedauerte Sentenzen: wie „Die Arbeitserlösnisse sind die Wurzeln der Faulheit“, andere wieder, Unschicklichkeiten, die das Publikum schwer in Unruhe versetzen konnte, erregten fürwahr die Aufmerksamkeit des Publikums.“ fragt Durand sie, nach dem Dokument verlangend.

Felig Pyat's „Arbeitsmann“. Von Otto Brandes. Paris, Ende Februar. Jules Vallès ist gestorben und — er, den man längst begraben meinte, dessen literarischen Reigenen man in der Erde eines literarischen Friedhofes gehen zu haben glaubte, er, Felig Pyat, hat einen Anfall von Wiedererwachen gehabt. Und merkwürdigerweise haben sich seine Jünger nicht auf seinen geringen Wege über das Anknipfen nicht erkannt. Es hatten gekostet, der Verfasser des „Sumpfenammer von Paris“ und des „Boulevard“, der Mann, der die Besondere des geistlich und das Palais Thiers eingekauft, der an der Erwerbung der Geisteslich sich befreit hat, der zweimal zur Deportation und einmal zum Tode verurtheilt worden, der Mann wurde seine Feder in Ziele so feuerhaft wie — in sein Leben ist — was das Jahr seines jungen Wadendepotes eintrudeln, welcher in der oben erwähnten Ausübung der malenden Frauen Grandtrübs als „jeune fille vénitienne“ bezeichnet ist. Der alte Kommunismus hat sich aus der Schlinge gezogen, wie immer da, wo er eine offene Wunde. Mit seiner Aufklärung hat er den Wadendepotes des Melodramas nicht abziehen können, der in dem realistischen Zuge, welcher heute über alle Bühnen weht, so tiefem beirritet. Der Mann hat „Arbeitsmann“ hat Recht, wenn er meint, Felig Pyat hat in seinen Sünden nicht Alles, was er denkt, aber er denkt Alles, was er sagt. Diese Lebensangst ist es, die denn doch wieder unsere Empfindlichkeit herausfordert, und die es dahin bringt, daß wir trotz aller Ungewöhnlichkeiten dem Stücke nicht ganz unser Interesse verlieren können. „L'homme de peine“, der „Arbeitsmann“, Jacques Durand ist bei dem Verfall der von Gladstone's Schlichter, der seine zwei Töchter selbst erogen hat und mit seinem Schlichter, das sich neben einer weichen Frau in einer Todschonung aufhielt, nicht unzutreffend ist. Als er eines Tages mit einem Handlaren die Straße überstreift, wird er von einer Curieuse umgeben, als deren Jünger er den Sohn seines Herrn erkennt. Er wird verlegt, schwer verwundet, schmeißt aber über den Körper des Unfalls, dem er sich geweiht hat. „Kannst du er mich überleben?“, so ruft er vor Herrn Gladstone gerufen, bei welchem er einen Wadendepotes findet, der ihn beidseitig, die Kleingeld von 500,000 Francs gegeben zu haben. Alles vereinigt

Informationen.

v. A. (Gegenüber den verschiedenartigen Untersuchungen, welchen man nach immer in der Tagespresse über die neuen Personalveränderungen im Reichsministerien Amt und die bestimmte dritte Director befragt, hören wir, daß die definitive Entscheidung bereits getroffen ist. Nur den neu zu schaffenden Stellen eines ersten Directors d. h. als Vizepräsidenten in der Bundesministerien Abteilung für den Bereich der früheren General-Konrad in Düsseldorf Graf Bertram. Als erster Director in derselben Abteilung ist Ober-Reg.-Rath v. Hellwig thalia. Diese Anordnung dürfte selbst durch ein abweichendes Datum des Reichstages keine Veränderung erfahren.